Nr. 235 Samstag, 12. Oktober 1918 137. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K, halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K, halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Insertionsgebühr: für die einmal gespaltene Millimeterzeile 7 h, für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h, für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16, I. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung" vom 10. Oktober 1918 (Nr. 233) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 3 „La Maschera" vom 28. September 1918.
Nummer 10 „Der Kampf" vom Oktober 1918.
Nummer 267 „Arbeiter-Zeitung" vom 1. Oktober 1918.
Nummer 744 „Hausherrenzeitung" vom 1. Oktober 1918.
Nummer 227 „Právo Lidu" vom 1. Oktober 1918.
Nummer 19 „Zájmy strojvudce" vom 1. Oktober 1918.
Folge 229 „Alldeutsches Tagblatt" vom 3. Oktober 1918.

Den 10. Oktober 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXIII. Stück der italienischen, das CXXXII. Stück der czechischen, das CXLV., CLII. und CLV. Stück der polnischen sowie das CLXI. und CLXIV. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Oktober.

Über das **Friedensangebot der Mittelmächte** liegen folgende Nachrichten vor: Aus Wien wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Deutschland bereit wäre, die Forderung Wilsons nach Räumung der besetzten Gebiete unter gewissen Voraussetzungen zu erfüllen. Es ist das Projekt aufgetaucht, eine neutrale Zone zwischen den Heeren der kriegführenden Mächte zu schaffen, und zwar in der Weise, daß die Ententeheere ihre Angriffe einstellen und auf ihren jetzigen Fronten stehen bleiben, während die deutsche Armee die besetzten Gebiete Belgiens und Frankreichs räumt und sich auf deutschen Boden zurückzieht. Die hiedurch geschaffene Zone soll von Truppen einer neutralen Macht, dabei wird an Holland gedacht, besetzt werden. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: Die Tragweite des jetzt zu fassenden Entschlusses ist so groß, daß man der gewissenhaftesten Prüfung durch alle verantwortlichen Stellen sicher sein darf. Wie auch immer die Entscheidung fallen mag, das deutsche Volk muß sich dessen bewußt bleiben, daß die Männer, die auf Grund einer genauen Kenntnis aller Tatsachen ihren Spruch fällen, kein anderes Interesse vertreten als das, Deutschlands Wohl und Zukunft zu wahren und zu sichern. — Aus Berlin, 10. Oktober, wird gemeldet: Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die Rückantwort Wilsons wird im wesentlichen zustimmend lauten. Die schwerwiegende Frage des Präsidenten Wilson, die bekanntlich eine deutliche Erklärung der deutschen Regierung dahingehend verlangt, daß sie die 14 Punkte nicht nur als Verhandlungsgrundlage ansieht, sondern auch annimmt, wird bejaht werden. Auch die Frage der Räumung der besetzten Gebiete dürfte zustimmend beantwortet werden. — Der Reichskanzler ist bestrebt, die Mehrheitsparteien des Reichstages dazu zu bewegen, die Antwort Wilsons durch einen Reichsvolksbeschluß beantworten zu lassen, in dem ausgedrückt werden soll, daß die Vertretung des deutschen Volkes in die Verhandlungen eintrete und für die Durchführung des Beschlusses hafte. — Zur Frage, warum sich die deutsche Friedensnote nicht direkt an alle Kriegführenden gewendet habe, sondern auf dem Wege über Wilson an sie gerichtet ist, wird im „Vorwärts" geschrieben: Mit der Annahme des Wilsonschen Programmes hat die deutsche Regierung einen Schritt getan, dessen Bedeutung nebst der sachlichen Seite auch darin liegt, daß damit der Persönlichkeit des Präsidenten Wilson ein Vertrauensvotum der weitestgehenden Art gestellt wurde. Dieses Vertrauen gilt der Aufrichtigkeit der idealen Weltanschauung, die in den Kundgebungen Wilsons stets zum Ausdruck gekommen ist. Aus dieser Auffassung erwächst die Erwartung, daß Wilson das von ihm aufgestellte Prinzip Deutschland gegenüber auf eine Weise einhalten wird, die sich aus seiner gerechten Anwendung ergibt und damit auch den Interessen unseres Volkes entspricht. Der Präsident hat immer ausgedrückt, daß sein Programm als unteilbares Ganzes aufzufassen ist. Die deutsche Antwort hat sich in der Erkenntnis, daß auch damit das Gebot der Gerechtigkeit erfüllt würde, dieser Voraussetzung angeschlossen, da das Programm des Präsidenten sich auf den einzelnen Prinzipien aufbaut. Das Vertrauen, welches das deutsche Volk so zum Ausdruck bringt, läßt uns in Ruhe die Antwort abwarten. Der „Vorwärts" sagt weiters: Da Deutschland erklärt, von den besetzten Gebieten nichts behalten zu wollen, so ist ihre Räumung nur eine Frage des Zeitpunktes und der Modalitäten. Es ist nicht leicht anzunehmen, daß sich in diesem Punkte unübersteigbare Schwierigkeiten über das Friedenswerk ergeben könnten. Aber nochmals müsse man sich auf Rückschläge gefaßt machen. — „Daily Telegraph" meldet: Die Beratungen der Unterhausparteien haben der deutschen Friedensnote gegolten. Die Vorbehalte der Liberalen gehen dahin, daß der Friede nicht länger hinausgeschoben werden soll, wenn er ehrenvoll für England sei und den Gedanken eines Völkerbundes zur sicheren Durchführung bringe. — Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" sagt, in politischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß die Ansichten Wilsons einen Sieg über die nationalistische Kriegspolitik bedeuten. In England seien die Meinungsverschiedenheiten mehr Schein als Wirklichkeit, denn die Liberalen ständen

---

Das Drama von Glossow.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein heißer, schwüler Abend.

Ich hatte noch einiges mit meinem Verlobten zu besprechen und wir trafen uns draußen vor dem Hause.

Als ich über die Veranda ging, sah ich, daß die gnädige Frau in ihrem Boudoir auf dem Divan lag und las. Die Tür nach der Veranda stand weit offen. Ich freute mich im Vorübergehen über das hübsche Bild. Ungefähr zehn Minuten oder eine Viertelstunde sprach ich mit meinem Verlobten, dann verabschiedeten wir uns. Er wohnte im Verwalterhause und ich ging ins Haus zurück. Wieder ging ich an der offenen Tür vorüber und sah lächelnd auf die gnädige Frau. Sie lag noch immer auf dem Divan und las

In der Halle saß noch ein Diener, der den gnädigen Herrn erwarten sollte. Er schlief in einer Ecke und hörte mich nicht. Da schloß ich die Tür ab. Der gnädige Herr mochte lieber klingeln, wenn er heimkam.

Dann ging auch ich in mein Zimmer und nahm noch eine Näharbeit vor, denn meine Aussteuer sollte bald fertig werden.

Ganz still war es im Hause. Die Fenster meines Zimmers gingen nach dem Hof hinaus. Und wie ich nun so sitze und nähte, da schreckte ich plötzlich empor. Ganz deutlich hatte ich einen Schuß vernommen. Ich sprang auf und lauschte. Und dann mußte ich plötzlich an die offene Verandatür zum Zimmer der gnädigen Frau denken. Ich wußte nicht, wie ich auf den Gedanken kam. Aber eine unerklärliche Angst trieb mich zur Tür. Als ich diese öffnete und hinauslauschte, hörte ich neben mir eine Tür gehen. Eine der Mägde steckte verschlafen den Kopf heraus. Als sie mich erblickte, fragte sie, ob ich auch gehört hätte, daß geschossen worden sei. Ehe ich antworten konnte, ertönte wieder ein Schuß und dann gleich dawinter noch einer.

Nun wurde es lebendig im Hause. Türen gingen und Stimmen wurden laut. Ich aber rannte plötzlich wie sinnlos vor Angst in das Zimmer, wo ich die gnädige Frau zuletzt gesehen. Mit mir zugleich drangen über die Veranda mein Mann und einige Knechte in das Zimmer. Und da standen wir nun und starrten entsetzt auf ein furchtbares Bild. Auf dem Divan lag, mit durchschossener Brust, tot und starr unsere gnädige Frau und über sie hinweg ebenfalls bereits tot der gnädige Herr. Auf dem Fußboden aber lag Herr von Brockhoff, den wir erst auch für tot hielten, aber er lebte noch.

Was nun geschah — darüber kann ich nicht genau berichten. Ich war von Sinnen und weinte herzbrechend. Nur das weiß ich noch ganz genau, daß Sie, wohl durch die Schüsse erschreckt, aus Ihrem Bettchen geklettert waren und plötzlich in Ihrem weißen Nachtkleidchen mitten unter uns standen und sich weinend über die toten Eltern warfen.

Mein Mann nahm Sie auf den Arm und gab Sie der herbeigeeilten Wärterin. Er allein behielt den Kopf oben in dieser fürchterlichen Zeit. Alle Leute trieb er aus dem Zimmer und schickte nach Glosserow zu dem Arzt und zur Polizei. Die ganze Nacht wurde nicht Ruhe. Arzt und Polizei waren gekommen, auch Herr von Gerlach, der Vater des jetzigen jungen Herrn von Gerlachsheim. Es ging darunter und darüber.

Unsere gnädige Herrschaft war tot. Herr von Brockhoff aber lebte noch. Und er bestätigte dann, was die Herren vom Gericht schon herausgefunden hatten, daß unser gnädiger Herr dazu gekommen war, als er Frau von Glossow umarmt hatte. Er habe dann erst zwei Schüsse auf ihn und Frau von Glossow abgegeben und habe sich dann selbst erschossen.

Ich denke mir nun, es ist so gewesen: Herr von Brockhoff hat den gnädigen Herrn unter einem Vorwande fortgelockt und sich dann, als hier alles zur Ruhe gegangen war, über die Veranda in das Zimmer der gnädigen Frau geschlichen. Er wird sie wieder mit seinen Liebesanträgen belästigt haben und hat sie wohl in seine Arme gerissen. Dann ist unser gnädiger Herr gekommen. Er hat in seinem jähen Zorn sicher auf Herrn von Brockhoff geschossen. Vielleicht hatte sich nun die gnädige Frau entsetzt aufgerichtet und ist statt des Herrn von Brockhoff getroffen worden. Als das der gnädige Herr gesehen, hat ihn wohl vollends die Verzweiflung gepackt und er hat nun erst Herrn von Brockhoff, dann sich selbst erschossen. Daß unser gnädiger Herr an die Schuld seiner Gemahlin glaubte, halte ich für unmöglich, trotzdem Herr von Brockhoff das gesagt hat, als er später wieder zu sich gekommen ist. Herr von Brockhoff hat wohl vor Schrecken selbst nicht mehr genau gewußt, wie sich alles abspielte, als er sah, was für Unheil seine Leidenschaft für die arme gnädige Frau angerichtet hat.

Er ist dann, als er geheilt war, aus der Gegend verschwunden, ich glaube, er ist nach dem Ausland gegangen, denn die Sache hat viel Staub aufgewirbelt. Ihr Herr Onkel kam dann und nahm Sie mit fort und hier wurde es still und einsam. — — — — — — —

So, gnädiges Fräulein, das ist alles, was ich weiß. Meine Hand lege ich ins Feuer, daß meine gnädige Frau schuldlos war und daß der gnädige Herr nicht gewußt hat, was er tat in jener unglückseligen Stunde. Sein jähes, rasches Blut hat ihn fortgerissen und unglücklicherweise hatte er einen Revolver bei sich. Sonst wäre es nicht so weit gekommen."

(Fortsetzung folgt.)

geschlossen hinter dem Präsidenten Wilson und es sei ein Irrtum, aus der Londoner Presse zu schließen, daß die gemäßigten Ansichten nicht die verbreitetsten wären. Der Korrespondent glaubt, daß, wenn Deutschland Wilsons Vorschläge annehme, kein Chauvinismus stark genug sein werde, England davon zurückzuhalten, Wilson zu folgen. Lloyd George habe in letzter Zeit wiederholt zu erkennen gegeben, daß seine Friedenspolitik mit dem allgemeinen Chauvinismus nichts zu tun habe. — In einer Unterredung äußerte sich Lord Lansdowne dahin, daß die Note des Prinzen Max von Baden an Wilson ein Ausdruck aufrichtigen Friedenswunsches sei. Die Bedingungen, die Wilson in seiner Antwort niedergelegt habe, seien nach seiner Ansicht billig. Bezüglich des Wunsches des deutschen Reichskanzlers nach Abschluß eines Waffenstillstandes sagte Lansdowne, nach seiner Ansicht könne ein Feldzug, der so erfolgreich an jeder Front fortschreitet, nicht unterbrochen werden ohne diejenigen Garantien, die Wilson verlangte, da man dadurch dem Feinde eine Atempause gewähren und ihm Gelegenheit geben würde, seine Kräfte zu sammeln. — Der australische Premierminister **Hughes** erklärte in einer in London gehaltenen Rede: Es wäre ein Verbrechen und eine Dummheit, Deutschland zum Nachteile Frankreichs, Belgiens oder eines Alliierten des britischen Reiches Konzessionen zu machen. Deutschland habe Anspruch auf Gerechtigkeit, aber auf weiter nichts. Die Zeit sei reif für einen richtig organisierten Völkerbund, aber es würde nur ein Scheinbund sein, wenn seine Gründung nicht dadurch charakterisiert würde, daß er Deutschland, welches gewagt habe, mit der ganzen Welt Krieg anzufangen, eine so empfindliche Strafe auferlegt, daß weder das deutsche noch ein anderes Volk es wagen wird, noch einmal ein so abscheuliches Verbrechen zu begehen. — Die Londoner Abendblätter vom 9. Oktober erklären ihre Übereinstimmung mit der Antwort des Präsidenten Wilson und betonen, daß sie ein Prüfstein für die Aufrichtigkeit Deutschlands sein werde. Die „Westminster Gazette" sagt: Wir können ohne Zaudern erklären, daß Wilsons Antwort die Hoffnungen und Erwartungen der Alliierten in Europa erfüllt. Der Präsident hat kurz und sachlich gesprochen. Er faßt alle wichtigen Streitfragen zusammen, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob Friede wird, oder ob der Krieg weiter geht. „Pall Mall Gazette" führt aus: Wilson hat an Prinz Max eine Antwort geschickt, die erweisen wird, ob das deutsche Ansuchen ehrlich gemeint ist. „Evening Standard" schreibt: In bezeichnender Sachlichkeit weist der demokratische Führer Amerikas den deutschen Kanzler auf die nackten Tatsachen hin und fordert ihn auf, sich zu drei grundlegenden Punkten zu äußern. — Der französische sozialistische Abgeordnete Raffin du Gens und seine Anhänger erklären, die Autonomie Elsaß-Lothringens sei ein wertvolles Zugeständnis Deutschlands. Man müsse diesem die Möglichkeit lassen, ohne Verletzung seiner Lebensinteressen der Gesellschaft der Nationen beizutreten. Beachtenswert ist die veränderte Sprache Clemenceaus im „Homme libre". Clemenceaus Artikel schließt wie Wilson: Wir halten es für unsere Pflicht, jedes Friedensangebot ohne Voreingenommenheit zu prüfen. Unser Nein würde nur solange dauern, bis wir bei den Völkern der Mittelmächte vollen Ernst zur Einkehr und Umkehr erkannt haben. — Stockholmer diplomatische Kreise bereiten darauf vor, daß sowohl England wie auch Frankreich den Friedensverhandlungen noch gewissen Widerstand entgegensetzen werden. Imperialistische Kreise in Frankreich und England wollen den Siegeszug bis zur vollständigen Niederwerfung des Feindes fortsetzen, und sind bestrebt, an den Friedensschluß unannehmbare Bedingungen zu knüpfen, um ihn dadurch zu verhindern. Sie hoffen dabei, daß Wilson nicht soviel Selbständigkeit aufbringen wird, um allein vorzugehen. — Der Professor Wilkinson veröffentlicht in der Londoner Presse ein Schreiben, in dem er als erste Bedingung für die Einstellung der Feindseligkeiten die Besetzung der Festung Metz, Straßburgs, Triests, Trients und Polas fordert. — Das serbische Parlament faßte nach einer Meldung des „Corriere della Sera" einen Beschluß zur Aufrechterhaltung der nationalen und territorialen Ansprüche Serbiens auf ungarische und österreichische Gebiete sowie auf die albanische Küste. Der Finanzminister gab bekannt, daß die Entente nach Wiedereroberung Serbiens vier Milliarden zum Wiederaufbau des Staates beistellen werde.

Über die **Lage an der Westfront** wird gemeldet: Nach einer Havas-Note bereitet sich eine große Entscheidungsschlacht vor den Toren von Lille vor. Die Truppen sind auf sieben Kilometer an Lille herangerückt. Der Widerstand des Feindes hat nicht nachgelassen, sondern ist sogar verstärkt. Sein Zurückweichen sei nur schrittweise. Der deutsche Generalstab beginnt sich gegen die Tanks zu schützen, indem er seine Truppen hinter dem Fluß aufstellt. — Nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten sind die amerikanischen Truppentransporte in der letzten Zeit eingeschränkt worden, und zwar, um mehr Materialtransporte auszuführen. Nach den in der ausländischen Presse vorliegenden Meldungen ist die Zahl der Truppentransporte im September schon geringer gewesen als im August.

Zu den **Salzburger Verhandlungen** erfährt das „Berliner Tageblatt" von unterrichteter Seite: Die Verhandlungen zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten waren schon bis nahe zum Schlusse gelangt, als auf Wunsch der Parteien die Verhandlungen unterbrochen wurden. Diese Unterbrechung soll aber nur einen vorläufigen Abschluß, nicht aber den Abbruch der Verhandlungen bedeuten. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß nach der staatsrechtlichen Umgestaltung Österreich-Ungarns die Besprechungen auf einer neuen Grundlage aufgenommen werden.

Über die **Vorgänge in Rußland** wird gemeldet: Laut des Berner „Bund" äußert eine Radiodepesche, daß sich die Boljševiki-Regierung mit großer Mehrheit gegen die Kündigung des Brest-Litovsker Vertrages ausgesprochen habe. — Der Berner „Bund" berichtet ferner aus Moskau: die Sovjet-Regierung hat eine Mobilisierung der gesamten Intelligenz bis zu 30 Jahren zur Arbeit in der Etappe befohlen. — Die Boljševiken haben nach „Zarja Rossiji" beschlossen, im Falle ihres Sturzes in Moskau unter der Bourgeoisie eine Bartholomäusnacht anzurichten, wozu bereits alle Vorkehrungen getroffen seien. Die Keller und Böden der von den Bourgeois bewohnten Häuser seien mit Sprengstoffen gefüllt, um die Gebäude im geeigneten Zeitpunkte in die Luft zu sprengen. Würden die Boljševiken gestürzt, so dürfe kein Bourgeois Moskau lebend verlassen.

An die Stelle **Enver Paschas** ist der ehemalige Kriegsminister **Izzet Pascha** getreten. Die jetzige Zusammensetzung des türkischen Kabinettes bekundet den allgemeinen **Friedenswillen des türkischen Volkes.**

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (**Verlängerung der Schulsperre bis einschließlich 3. November.**) Mit Rücksicht auf das Andauern der Grippe-Epidemie in der Stadt Laibach und speziell durch Verbreitung unter der Schuljugend hat der Stadtmagistrat mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates die Sperre aller Mittelschulen, öffentlichen und privaten Volksschulen und Kindergärten bis einschließlich 3. November angeordnet.

Reichs-Deutsche!

Die 9te Kriegsanleihe wird gezeichnet vom 23. Sept. bis 23. Okt. 1918

— (**Gedenkspende.**) Zum Andenken an den auf dem italienischen Kriegsschauplatz gefallenen Fliegeroberleutnant Emil Heyß hat der Laibacher Deutsche Turnverein dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 20 K. gewidmet.

— (**Wie begegnen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehre vor?**) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenaufbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschänkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Ziel-

station mögen sich im Einvernehmen mit der Aufgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schleunigste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Stockungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflegsgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung beschränken. 2

— (**Von der Hofbibliothek.**) Der Oberstkämmerer hat an der Hofbibliothek den Kustosadjunkten Dr. Franz Kidrič zum Kustos 2. Klasse ernannt.

— (**Vom Volksschuldienste.**) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Adele Pogorelec die Supplentin Maria Bras zur Supplentin an der Volksschule in Tržišče bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des beurlaubten Oberlehrers Leopold Kopač die absolvierte Lehramtskandidatin Berta Uršič zur Supplentin an der Volksschule in Möttling, an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Anna Brežnik die gewesene Supplentin in Altenmarkt Anna Gostiša zur Supplentin an der Volksschule in Tschernembl und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Cyrilla Golia die gewesene Supplentin in St. Veit bei Laibach Maria Sekula zur Supplentin an der Volksschule in Möttling bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat die bisherige Supplentin in Dobrova bei Kropp Anna Tavčar zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in St. Martin bei Krainburg ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die definitive Lehrerin Martha Reich bis auf weiteres mit der Leitung der Volksschule in St. Martin unter dem Großkahlenberge betraut, an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Viktor Lapajnar die absolvierte Lehramtskandidatin Martina Sekula zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Notranje gorice, an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Karl Benedik die gewesene provisorische Lehrerin in Eisnern Maria Bahovc zur Supplentin an der Volksschule in Brezovica, an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Ludmilla Omejec die gewesene provisorische Lehrerin in St. Georgen Johanna Čarman zur Supplentin an der Volksschule in Črnuče, an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Alexander Jeločnik die gewesene Supplentin in Brezje Franziska Kunauer zur Supplentin an der Volksschule in St. Veit bei Laibach, die gewesene Supplentin in Lipoglav Maria Čelar zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in St. Georgen, an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Josef Stojkovič die Supplentin Ruža Divjak zur provisorischen Lehrerin an der sechsklassigen Volksschule in Mariafeld und an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Lehrers Gottfried Mesojedec die bisherige provisorische Lehrerin in Sostro Maria Janežič ebenfalls zur Supplentin an der Volksschule in Mariafeld bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die absolvierte Lehramtskandidatin Vera Sever zur Supplentin an der Volksschule in St. Barthlmä bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat die gewesene Lehrerin Anna Kovač zur Supplentin an der Volksschule in Weixelburg und die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Salamun zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Sittich ernannt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat die geprüfte Lehrerin Viktoria Medved und die geprüfte Lehrerin Vida Smerdelj zu Supplentinnen an der achtklassigen städtischen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach bestellt.

— (**Todesfall.**) Gestern früh ist in St. Veit ob Laibach der Professor am dortigen fürstbischöflichen Gymnasium Herr Franz Rebol an Lungenentzündung im 42. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis wird übermorgen um 9 Uhr vormittags stattfinden.

— (**Evangelische Kirchengemeinde.**) Wegen Krankheit des Herrn Pfarrers Dr. Schneider wird der Gottesdienst morgen vormittags um 10 Uhr vom Herrn Superintendentstellvertreter Dr. Lic. Feller aus Karlsbad abgehalten.

— (**Von der Erdbebenwarte.**) Gestern nachmittags verzeichneten nach längerer Ruhe sämtliche Instrumente der Warte ein katastrophales Fernbeben aus einer Entfernung von über 8000 Kilometern. Richtung vorherrschend von Nordost. Beginn der Aufzeichnung um 3 Uhr 29 Min. 55 Sek. Größte Bodenschwankung von 0,06 Millimeter in Laibach um 15 Uhr 47 Min. 54 Sek. Ende der Aufzeichnung gegen 8 Uhr. B.

— (**Ein Serum gegen die spanische Grippe.**) Nach einer Budapester Meldung ist es dem dortigen Bakteriologen Doktor Vladimir Schulz gelungen, den Krankheitserreger der spanischen Grippe in Reinkultur zu züchten und mit dem von ihm hergestellten Serum Impfungen mit Erfolg vorzunehmen. Bisher hat er 14 Soldaten mit Serum geimpft und die Erkrankten waren nach 24 Stunden nicht nur fieberfrei, sondern zeigten auch keine Spur mehr von der Krankheit.

— (**Futterrüben.**) Die Futtermittelstelle in Laibach, Auerspergplatz 3, wird in den nächsten Monaten Futterrüben zu mäßigen Preisen abgeben. Interessenten sollen ihren Bedarf sofort anmelden.

— (**Verstorbene in Laibach.**) Maria Skubic, Dienstmagd, 35 Jahre; Theresia Zitnik, Dienstmagd, 20 Jahre; Eugenie Fröhlich, Private, 70 Jahre; Olga Baucer, Postpraktikantin, 19 Jahre; Maria Sedlak, Private, 71 Jahre; Maria Zivic, Stadtarme, 75 Jahre; Helena Jarc, Geschäftsführerstochter, 9 Jahre; Olga Božič, Eisenbahnbedienstetentochter, zweieinhalb Jahre; Maria Oman, gewesene Bergwerksfortiererin, 19 Jahre; Luise Modolo, Kaufmannswitwe, 65 Jahre; Emilie Stocker, Handelsfrau, 49 Jahre; Margareta Zgonc, Verzehrungssteueraufseherswitwe, 61 Jahre; Ivan Terčič, Eisenbahnbedienstetensohn, 2 Monate; Anton Primc, Feldtaglöhner, 52 Jahre; Maria Camer, Tabakfabriksarbeiterin, 30 Jahre; Martin Pogačnik, Feldtaglöhner, 71 Jahre; Danilo Cirman, Student, 14 Jahre; Albina Burnik, Keuschlerstochter, 19 Jahre; Andreas Rus, Besitzer, 51 Jahre; Josef Pečkaj, Student, 16 Jahre; Anna Roth, gewesene Köchin, 71 Jahre; Angela Pintar, Steinkohlenverkäuferstochter, 5 Jahre; Drago Gamerc, Landeskanzleioberoffizialssohn, 1 Jahr; Jakob Vidmar, Gastwirt und Besitzer, 59 Jahre; Johann Gschmeidler, Maschinführer i. R., 72 Jahre; Agnes Kralj, Köchin, 63 Jahre; Antonia Skoda, Besitzerstochter, 18 J.; Albina Breceljnik, Eisenbahnadjunktengattin, 26 Jahre; Paula Zokar, Feldwebelstochter, 9 Monate; Franz Soldat, Siecher, 48 Jahre; Max Žerjav, Privater, 41 Jahre; Maria Jančigaj, Private, 64 Jahre; Sophie Sloser, Fabrikstischlerstochter, 6 Jahre; Maria Maurer, Geschäftsführersgattin, 42 Jahre; Melanie Kolar, Barmherzige Schwester, 31 Jahre.

Kino „Ideal". Programm für heute Samstag den 12. Oktober: „Agnes Arnau und ihre drei Freier", Lustspiel in vier Akten aus vergangenen Zeiten von Robert Wiene, Regie Rudolf Biebrach; in der Hauptrolle Henny Porten, die beliebte Filmkünstlerin. „Die drei van Hells" sind Fantasien des Aristide Caré, Detektivfilm in drei Akten von Hans Kralh. Allerneueste Kriegswochenberichte beschließen das Programm. — Sonntag den 13. d. M. werden auch zwei Kindervorstellungen stattfinden, und zwar die erste um halb 11 Uhr vormittags und die zweite um 3 Uhr nachmittags. Programm: 1.) Sascha-Meßter-Woche 202 b. 2.) Eisbärenjagd in Polargegenden. 3.) Onkels letzter Wille, Lustspiel in einem Akte und „Der junge König", historische Episode 8 a. Kino „Ideal".

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (**Fettabgabe.**) Parteien des fünften, sechsten und siebenten Bezirkes, die die Fettkarte mit dem Septemberkupon haben, erhalten in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse Fett in folgender Ordnung: Fünfter Bezirk: übermorgen vormittags Nr. 1—700, nachmittags Nr. 701 bis zum Ende; sechster Bezirk am Dienstag vormittags Nr. 1—800, nachmittags Nr. 801 bis zum Ende; siebenter Bezirk am Mittwoch vormittags Nummer 1 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm, das Kilogramm kostet 64 K. Die ohne Kupon verbleibende Fettkarte ist aufzubewahren. Gefäße sind mitzubringen.

— (**Verkauf von Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.**) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse auf die grünen Legitimationen Nr. 301—450 Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm, das Kilogramm kostet 8 K.

— (**Krautköpfe für Nachzügler.**) Alle jene Parteien, die die Abgabe von Krautköpfen in der Knabenvolksschule in der Komenskygasse versäumt haben, mögen sich heute nachmittags von halb 2 bis halb 6 Uhr daselbst einfinden. Sie erhalten auf die Erdäpfelkarten die versäumten Krautköpfe.

— (**Erdäpfel für den III. Bezirk.**) Parteien des III. Bezirkes erhalten am Montag, Dienstag und Mittwoch bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: am Montag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—70, von 9 bis 10 Uhr Nr. 71—140, von 10 bis 11 Uhr 141—210, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 211—280, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 281—350, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 351 bis 420, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 421—490; am Dienstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 491—560, von 9 bis 10 Uhr Nr. 561—630, von 10 bis 11 Uhr Nr. 631—700, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 701—770, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 771—840, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 841—910, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 911 bis 980; am Mittwoch vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 981 bis 1050, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1051—1220, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1221 bis zum Ende. Da die Parteien des dritten Bezirkes bei der letzten Verteilung nur je 3 Kilogramm Erdäpfel erhielten, während alle übrigen Parteien mit je 5 Kilogramm beteilt wurden, erhalten diesmal die Parteien des dritten Bezirkes je 12 Kilogramm pro Person, wohingegen auf die Parteien der übrigen Bezirke bei der nächsten Verteilung nur je 10 Kilogramm entfallen werden. Das Kilogramm kostet 34 h.

Theater, Kunst und Literatur.

— (**Das Böhmische Quartett,**) dessen Gastspiel auch für Laibach immer eine Sensation ersten Ranges bildete und sich stets vor dichtest gefülltem Saale abwickelte, konzertierte gestern abends im hiesigen großen Unionsaale vor einer nur etliche Hunderte zählenden Zuhörerschaft. Der geringe Zuspruch veranlaßte die weltberühmte Künstlervereinigung, den für heute anberaumten zweiten Kammermusikabend abzusagen. Daß das Konzert trotz der außerordentlichen Sympathien, die dem Böhmischen Quartett entgegengebracht werden, so schwach besucht war, dürfte seinen Grund vor allem in der hier herrschenden Grippeepidemie haben. — Der Beifall war wie immer enthusiastisch. Dem Abende wohnte u. a. Ihre Exzellenz Frau Gräfin Attems bei.

— (**Aus der Kanzlei des Slovenischen Nationaltheaters.**) Spielplan für heute und morgen: heute abends für die C-Abonnenten „Divji lovec"; morgen nachmittags um ½3 Uhr außer Abonnement „Morala gospe Dulske", abends um 8 Uhr für die B-Abonnenten Akademie. — In der morgigen Nachmittagsvorstellung wird an Stelle der erkrankten Frau Longhenova Fräulein Thalerjeva als Frau Julijašević auftreten. Sie hatte diese Rolle bereits vor sieben Jahren gespielt.

— (**Der Ausschuß der „Narodna galerija"**) veröffentlicht einen Aufruf zu Gunsten der projektierten slovenischen Nationalgalerie. Im Aufrufe wird zunächst auf die slovenischen bildenden Künstler der Barockzeit (Mislej, Wergant, Sega, Cibej, Mencinger), dann auf Layer, Langus, die Brüder Šubic, Ažbe, Wolf u. a. verwiesen, die ihrer Mehrheit nach in der Fremde ihr Talent betätigen mußten; ferner wird der Laibacher „Academia operosorum", der Bemühungen des Siegmund Freiherrn von Zois um die Schaffung eines Illyrischen Museums, endlich der Galerie der Südslavischen Akademie in Zagreb gedacht. Die slovenische Kunst hat noch heutzutage kein eigenes Heim; daher will der Verein „Narodna galerija" für sie eine Akropolis schaffen, um in dieser alle Werke der heimischen Kunst zu vereinigen. Hiezu sind selbstverständlich reiche Geldmittel erforderlich, die durch zahlreichen Beitritt zum Verein beschafft werden sollen. Die ordentlichen Mitglieder zahlen 30 K. jährlich, der Gründerbeitrag beträgt 500 K. An das slovenische Volk ergeht die Aufforderung, beim Fonds für die Nationalgalerie kräftigst mitzuwirken und ihn nach Tunlichkeit auch mit größeren außerordentlichen Spenden zu bedenken.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

11. Oktober:

Italienischer Kriegsschauplatz:

An den Gebirgsfronten vielfach Kämpfe von Sicherungs- und Erkundungsabteilungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Übergang über den Skumbi blieb der italienischen Reiterei auch gestern verwehrt.

Prizren und Pristina wurden durch unsere Truppen geräumt. Auf den Höhen nördlich von Leskovac stehen deutsche Bataillone im Kampfe mit den Serben. Hinter der Armeefront mehrfache Bandenkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Regimenter bei Verdun bestanden auch gestern erfolgreiche Abwehrkämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Keine Demission des ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 11. Oktober. Einige Blätter brachten die Nachricht, daß Ministerpräsident Dr. Wekerle demissioniert habe und die Demission im Prinzipe vom Kaiser angenommen worden sei. Wie „Magyar Tudo-

sito" von maßgebender Seite erfährt, ist diese Nachricht unwahr.

Budapest, 11. Oktober. Aus genauer Quelle hat in einigen Blättern die Nachricht Eingang gefunden, Ministerpräsident Dr. Wekerle hätte gestern abends in Wien einem Journalisten gegenüber erklärt, daß er seine Demission eingereicht habe, weil er keine Nebenregierungen dulden könne. Demgegenüber läßt Ministerpräsident Dr. Wekerle im Wege des „Magyar Tudosito" feststellen, daß er weder diese, noch eine nur entfernt ähnliche Äußerung getan und daß die Nachricht, die ihm diese Worte in den Mund legt, eine böswillige Erfindung ist.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle.

Budapest, 11. Oktober. (Ungar-Bureau.) Die 48er Verfassungspartei hielt heute abends eine Konferenz ab, in der Ministerpräsident Dr. Wekerle eine Rede hielt, worin er ausführte: Da die Note Wilsons nicht nur von Deutschland, sondern von den Mittelmächten im allgemeinen verlangt, daß sie die besetzten Gebiete räumen, müssen wir im Einvernehmen mit Deutschland vorgehen. In Verbindung mit der auswärtigen Lage steht auch die Frage des Friedensschlusses und die der Vertretung Ungarns bei den Friedensverhandlungen. Ungarn muß bei den Friedensverhandlungen unmittelbar vertreten sein. Dies ist natürlich nicht in dem Sinne zu verstehen, daß Ungarn separat einen Frieden abschließen wolle, wohl aber können wir verlangen, und dafür müssen wir auch sorgen, daß bei Abschluß des Friedens die Landesinteressen durch einen hiezu geeigneten ungarischen Staatsmann unmittelbar vertreten werden. (Lebhafte Zustimmung.) Unsere Lage gegen Österreich hat sich wesentlich geändert. Wir stehen bereits veränderten Tatsachen gegenüber. In der südslavischen Frage war, wie Sie wissen, unser Standpunkt der, daß wir gegen die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien nichts einzuwenden hatten. Bezüglich der Frage Bosniens und der Hercegovina nehmen wir den Standpunkt ein, daß es von der eigenen Entschließung Bosniens und der Hercegovina abhängig gemacht werden soll, ob sie Kroatien oder uns angegliedert werden. Hinsichtlich der Nationalitätenfrage werden wir bei den Friedensverhandlungen den Standpunkt einnehmen, daß allgemeine Prinzipien auf der Grundlage des allgemeinen Rechtes festgestellt werden, damit eventuell unter den im Völkerbunde sich befindenden Staaten Vereinbarungen getroffen werden, die dann nicht nur bei uns, sondern auch in den Ländern der Entente Anwendung finden sollen. Was die hinsichtlich der slovakischen Komitate geäußerten Wünsche der Czechen betrifft, deuten mehrere Erscheinungen darauf hin, daß die dort wohnenden breiten Volksschichten sich gegen die Angliederung an Böhmen verwahren. Eine schwerwiegende Sache ist es, daß man in Österreich vollkommen zum Föderalismus übergeht. Böhmen wünscht durchaus, auf föderalistischer Grundlage auszuscheiden und einen separaten Staat zu bilden. Leider haben wir keine Garantien dafür, daß man dort diesen czechischen Bestrebungen den Weg verlege. Ich darf sagen, daß die österreichische Staatsgewalt keine Kraft hat, um diesen Bestrebungen entgegenzutreten. Unter den heutigen Umständen ist die Lage für uns selbst gegeben. Wir können konstatieren, daß wir nicht mehr jenem Österreich gegenüberstehen, mit dem wir in der Vergangenheit Abkommen getroffen haben. Selbst der Verteidigungskrieg kann Österreich in seiner heutigen Form für die Zukunft nicht entsprechen. Was die wirtschaftliche Gemeinsamkeit und unsere Beziehungen zu Österreich betrifft, müssen wir bestrebt sein, die unabhängige Regelung unserer eigenen nationalen, wirtschaftlichen und Verteidigungsinteressen für die Zukunft zu sichern. (Lebhafte Zustimmung.) Das Bestreben Ungarns muß von nun ab die wirksame Geltendmachung seiner politischen, wirtschaftlichen und Verteidigungsinteressen sein. (Lebhafte Zustimmung.) Dieses Bestreben ist bei uns vorhanden. Ich möchte nur davor warnen, daß wir dies zu sehr auf die Spitze treiben. Denn die Regelung der Verhältnisse wird eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Das kann man nicht von heute auf morgen durchführen. Dabei, sagte Redner, sei in erster Linie unser Ziel die unveränderte Aufrechterhaltung der Integrität unseres Landes. Wollen wir unsere wirtschaftlichen Beziehungen regeln, so muß auch die Sicherung unserer Verbindung zur See eine unserer unbedingten Aufgaben sein. Wir haben hier sorgfältige Arbeit zu verrichten. Nicht urgieren dürfen wir, sondern an die Arbeit müssen wir schreiten und die Regelung dieser Verhältnisse vorbereiten. Infolge der großen Neugestaltungen ist es notwendig, daß alle für die nationalen Interessen Sinn habenden Kräfte sich vereinigen und daß die Idee der Konzentration der politischen Kräfte erwache. Redner habe den Parteiführern und dem Monarchen gegenüber erklärt, daß er, was seine Person anbelangt, dieser Konzentration nicht im Wege stehe, da er sich nicht an seine Stelle kette. Infolgedessen habe er die Audienz mehrerer ungarischer Politiker empfohlen, darunter die des Baron Wlassics. Redner zweifle aber, ob dieser Versuch zu einem Ergebnis führen werde. Zum Schluß bemerkte Dr. Wekerle, daß, wie sich auch die Verhältnisse gestalten mögen, die Vergangenheit der ungarischen Nation es rechtfertigen werde, daß die Wahrung des Zusammenwirkens und der Eintracht mit dem Herrscher immer einer der unumgänglichsten Grundsteine unserer politischen Bestrebungen war. Deshalb dürfen wir das Band, welches heute zwischen der Nation und dem Herrscher besteht, nicht nur nicht lockern, sondern wir müssen es noch fester gestalten. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Oktober. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Oktober:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriffe gegen den Tortequente-Abschnitt südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzubrechen suchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in der Linie Naves—St. Vaast—auf den Höhen westlich von Solesmes und Le Cateau—westlich der Linie St. Souplet—Vaux—Andigny—Aisonville—auf dem Westufer der Oise zwischen Origny und La Fère.

Teilangriffe des Gegners bei Berry au Bac an der Aisne, an der Suippes und an der Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien, beiderseits von Grand Pré auf das Norduser der Aire planmäßig und vom Feinde ungestört zurückgenommen.

Auf dem westlichen Maas-Ufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpentry—Romagne an.

Auf dem östlichen Maas-Ufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sivry und dem Haumont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische JR. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popelka zeichnete sich hiebei besonders aus.

Im Monate September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hievon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger beim Kampfe auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland und durch Angriffe auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfminen haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Niš in Gefechtsfühlung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 11. Oktober. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Oktober, abends:

Vor unseren neuen Stellungen östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maas-Ufern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Nordöstlich von Cambrai haben sich erneute Kämpfe entwickelt.

Die Parlamentarisierung.

Berlin, 11. Oktober. Der Bundesrat hat dieser tage einem Entwurf eines Gesetzes zugestimmt, das mit der Parlamentarisierung im engsten Zusammenhang steht. Danach soll zunächst Artikel XXI, Abs. 2, der Reichsverfassung aufgehoben werden, welcher bestimmt, daß die Mitglieder des Reichstages ihren Sitz verlieren, wenn sie ein besoldetes Reichs- oder Staatsamt annehmen. Dann soll in dem Gesetz über die Stellvertretung des Reichskanzlers der Satz wegfallen, wonach außer dem allgemeinen Stellvertreter nur die Vorstände der obersten Reichsbehörden für den Umfang ihres Geschäftskreises zu Stellvertretern des Reichskanzlers ernannt werden dürfen. Endlich soll dem § 1 desselben Gesetzes der Satz angefügt werden: „Die Stellvertreter des Reichskanzlers müssen im Reichstag auf Verlangen jederzeit gehört werden."

Das Friedensangebot der Mittelmächte.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note Wilsons.

Berlin, 11. Oktober. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nichtamtlich mitteilt, hat das sogenannte Kriegskabinett, bestehend aus dem Reichskanzler, dem Vizekanzler und den Staatssekretären ohne Portefeuille, schon auf Grund des zuerst vorgelegenen, noch nicht authentischen Textes der Wilson-Note die für die deutsche Politik sich ergebende Lage durchbesprochen und ist, wohl auch bereits nach Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung, zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung der Antwort müßte allerdings bis nach der Prüfung des genauen Wortlautes der Wilsonschen Note vertagt werden. Wir glauben, sagt das Blatt, daß der amtliche Text gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelt worden ist, so daß die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Berlin, 11. Oktober. Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen erklärt wird, entspricht der offizielle Text der Note Wilsons vollkommen dem vorher veröffentlichten inoffiziellen Text. Wie die „Vossische Zeitung" hört, wird die deutsche Antwort an Wilson noch dem Bundesrate vorgelegt werden, ehe sie abgeht. Der Bundesrat tritt zu diesem Zwecke heute nachmittags zusammen. Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note Wilsons dürfte, den Abendblättern zufolge, voraussichtlich noch heute abgehen und veröffentlicht werden. Über den Inhalt der Antwortnote der deutschen Regierung erfährt das „Berliner Tageblatt", daß die Antwort in weitgehend entgegenkommendem Sinne lauten wird. Man hofft, daß der Meinungsaustausch zwischen der deutschen Regierung und dem Präsidenten Wilson zu einem Dauerfrieden für die ganze Welt führen werde.

Berlin, 11. Oktober. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, hat die konservative Fraktion des Reichstages durch ihren Vorstand dem Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen. Das Organ der Alldeutschen, die „Deutsche Zeitung", berichtet über eine gestern am Hindenburg-Denkmal stattgefundene Kundgebung gegen die vorschnelle Räumung der besetzten Gebiete. Das Blatt kündigt an, daß in den nächsten Tagen vermutlich mehr als einmal derartige Kundgebungen erfolgen werden.

Die nächste Sitzung des Reichstages.

Berlin, 11. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet Mittwoch den 16. Oktober um 1 Uhr nachmittags statt.

Friedenskundgebungen in Italien.

Berlin, 11. Oktober. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Lugano: In vielen großen Städten Italiens fanden Friedenskundgebungen statt. In Mailand und anderen Städten verließ die Arbeiterschaft die Fabri-

Aktienkapital: 200,000.000 Kronen.
Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach
Prešerengasse Nr. 50. 1890 92
Reserven: ca. 150,000.000 Kronen
Geldeinlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Depositen; Militär-Reifratskautionen etc.

ken, worauf der Präfekt einen flammenden Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit erließ und zu Mißtrauen gegen das feindliche Friedensmanöver aufforderte.

Die Ententeberatungen.

London, 11. Oktober. Lloyd George, Bonar Law, Lord Roberts, Lord Robert Cecil, General Watson und der Generalstabschef sind heute nachts aus Frankreich zurückgekehrt, wo sie mit Clemenceau, Orlando, Pichon, Sonnino und den Marine- und militärischen Sachverständigen der Alliierten beratschlagt hatten.

Grey über den Völkerbund.

London, 11. Oktober. (Reuter.) Lord Grey hielt in Westminster eine Rede, worin er Wilsons Politik auf Schaffung bundesfreier Nationen unterstützte. Er erklärte, es müsse um jeden Preis vermieden werden, daß sich nach dem Beginn der Friedenskonferenz herausstellen könne, daß die militärischen Herrscher Deutschlands noch immer maßgebend in der Leitung seien und daß der ganze Friede, während er diskutiert wird, von den Männern untergraben wird, die den Krieg begannen. Deshalb halte der Redner Wilsons Antwort für eine entschiedene und verständige Antwort. Grey lehnte den Gedanken ab, daß der Völkerbund ein Bund der Alliierten sein soll, um die Suprematie einer besonderen Gruppe von Nationen aufrecht zu erhalten und sagte, wir dürfen keinen Vorwand suchen, Deutschland aus einem anderen Grunde aus dem Völkerbund auszuschließen, als daß jede zum Bunde gehörige Regierung ein freies Volk repräsentieren muß, die die Ziele des Bundes aufrichtig auszuführen entschlossen ist.

Der Seekrieg.

Torpedierung eines Postdampfers.

London, 11. Oktober. (Reuter-Bureau.) Der Postdampfer „Leinster" (2646 Bruttoregistertonnen) ist zwischen Lublin und Hollhead torpediert worden.

London, 11. Oktober. (Reuter-Bureau.) „Daily Mail" meldet: Nur 150 Personen von den 700, die an Bord der „Leinster" waren, sind gerettet worden.

Ein japanischer Dampfer torpediert.

London, 11. Oktober. Wie das Reuter-Bureau meldet, ist der japanische Dampfer „Hirado" auf der Höhe der irischen Küste torpediert worden, wobei 200 Personen ums Leben gekommen sind.

England.

Von der Westfront.

London, 11. Oktober. Englischer Heeresbericht vom 9. Oktober abends: Wir brachten dem Feinde gestern zwischen St. Quentin und Cambrai eine schwere Niederlage bei und brachten über 10.000 Gefangene und 100 bis 200 Geschütze ein. Nicht weniger als 23 deutsche Divisionen standen in dieser Front im Kampfe und wurden schwer mitgenommen. Ganz Cambrai ist in unserem Besitz. Seit dem 2. August haben die britische 1., 3. und 4. Armee die ganzen, sorgfältig ausgebauten Linien des aus lauter aufeinanderfolgenden Gürteln von starkbefestigten Gräben bestehenden tiefen Verteidigungssystems durchbrochen, das die ganze Hindenburgstellung auf einer Front von 34 Meilen von St. Quentin bis Arras umfaßt. Nachdem sie dieses Schlachtgebiet bis zu einer Tiefe von 30 bis 40 Meilen durchstoßen haben, operieren unsere Truppen jetzt bereits jenseits und im Osten der Hindenburgstellung. Im Verlaufe dieser Operationen und seit dem erwähnten Datum brachten wir dem Feinde sehr schwere Verluste an Toten und Verwundeten und 1200 Geschütze ab. Verluste an Toten und Verwundeten bei, und nahmen ihm über 110.000 Gefangene und 1200 Geschütze ab.

Finnland.

Die Königswahl.

Helsingfors, 10. Oktober. Der Landtag stellte im heutigen Plenum den feierlichen Wahlakt fest, durch den Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland erwählt wurde. Die außerordentliche Tagung des Landtages wurde heute in der herkömmlichen feierlichen Form geschlossen.

Rußland.

Die Grundgesetze für das Dongebiet.

Moskau, 9. Oktober. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Kosakenrat hat folgende von der Kommission angenommene Grundgesetze für das Dongebiet bestätigt: 1.) Das Dongebiet ist ein selbständiger Staat, der auf den Grundlagen des Völkerrechtes aufgebaut ist. 2.) Die oberste gesetzgeberische Gewalt innerhalb der Grenzen des Dongebietes gehört dem Kosakenrat. 3.) Die oberste Gewalt wird durch den Ataman und den Sovjet der Abteilungsleiter verkörpert. Weiter ist davon die Rede, daß der Rat alljährlich vom Ataman einberufen wird. Alle ordentlichen Sitzungen und der Zeitpunkt der Einberufung werden durch den Rat festgesetzt, dessen Mitglieder für drei Jahre gewählt werden. Der Rat hat das Recht, Gesetze zu schaffen, zu verändern oder abzuschaffen, den Ataman zu wählen, das Budget zu prüfen und zu bestätigen, alle Schuldverschreibungen und Kreditoperationen zu billigen, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, politische und Handelsverträge zu bestätigen und den Ataman, die Mitglieder der Regierung und des obersten Gerichtes vor sein Gericht zu ziehen. Die Mitglieder des Rates sind für ihre Tätigkeit nur dem Rate verantwortlich.

Japanische Offiziere in Krasnojarsk. — Hungersnot im Gouvernement Wladimir.

Moskau, 8. Oktober. Die „Pravda" meldet: Japanische Offiziere und Quartiermacher sind in Krasnojarsk eingetroffen. — Im Gouvernement Wladimir haben die Fabriken die Arbeit eingestellt. Es sind Todesfälle infolge Hungersnot vorgekommen.

Tagesneuigkeiten.

— **(Die Schule der Höflichkeit.)** Ein sehr bekannter und einflußreicher Substitut des Pariser Tribunals wollte unlängst im Pariser Nordbahnhof den Zug nach einem Orte des Departements Seine-et-Oise nehmen. Da er zu spät kam, gab er in dem nächsten Postbureau eine Depesche an seine Freunde auf, um sie nicht unnötig warten zu lassen. Als er die Depeschenkosten bezahlt hatte, forderte das Postfräulein seine Ausweispapiere. Da sie der Substitut nicht bei sich hatte, wurde nicht nur die Depesche annulliert, sondern man verweigerte nach den bestehenden Vorschriften auch die Rückerstattung der Kosten. Der Magistrat war wütend, daß man ihn wie einen gewöhnlichen Sterblichen behandelte, und stürzte in das Polizeikommissariat dieses Bezirkes, um sich zu beschweren. Er traf dort zwei Angestellte an, die sich auf ihren Stühlen behaglich räkelten und die Zeitung lasen. Sie sahen den Eindringling unwillig an, und endlich bequemte sich einer zu der Antwort: „Sie behaupten, Substitut zu sein? Legitimieren Sie sich oder, falls Sie dies nicht können, machen Sie gefälligst die Tür von draußen zu!" Der Substitut zog sich ingrimmig zurück, furchtbare Verwünschungen murmelnd, aber wohlweislich mit unhörbarer Stimme. Am nächsten Morgen telephonierte er vom Justizpalais an den betreffenden Polizeikommissär, sich unverzüglich beim Substitut X. Y. einzustellen. Der Kommissär beeilte sich, diesem Befehl sofort nachzukommen. Der Substitut empfing ihn mit vollendeter Höflichkeit: „Ich hatte mich gestern in das Polizeikommissariat des Bezirkes Gare du Nord begeben, um den Herrn Kommissär zu sprechen. Ich hatte nicht die Ehre, ihn anzutreffen, und ich lud ihn deshalb telephonisch ein, im Justizpalais zu erscheinen ..." — „Und ich machte mir ein Vergnügen, dieser Aufforderung sofort Folge zu leisten," ergänzte der Kommissär höflich. — „Sie behaupten, Kommissär zu sein? Haben Sie Papiere bei sich, die Ihre Eigenschaft bekräftigen?" — „Nein, Herr Substitut ..." — „Dann wollen Sie gefälligst, wie man in Ihrem Bureau sagt, die Tür von draußen zumachen!" Und der Substitut geleitete den ganz verdonnerten Kommissär gravitätisch zur Tür.

— **(Die Kunst des Höhlenmenschen.)** Die neuentdeckten Höhlenmalereien im Departement Ariege, über die Graf Begouen in der Pariser Akademie Mitteilungen machte, erregen in französischen Gelehrtenkreisen lebhaftes Interesse, und es werden besonders über die auffälligen Menschendarstellungen in der „Höhle der drei Brüder", wie ihr Entdecker sie genannt hat, nähere Angaben gemacht. Namentlich ein Bild darunter, das nur den Kopf und die Schultern darstellt, macht einen außerordentlich kräftigen Eindruck. Einige Schwierigkeiten der Deutung macht ein anderes Bild, das ein menschliches Wesen wiedergibt, das auf allen Vieren zu marschieren scheint. Man sieht einen in Schwarz gemalten Schwanz, der die Rückenlinie fortsetzt und der augenscheinlich zu einem Fell gehört, das der Mensch auf seinem Rücken trägt: außerdem trägt er als Kopfschmuck einen Renntierkopf. Man nimmt danach an, daß die dargestellte Person maskiert und mit einem Tierfell bekleidet war, und Salomon Reinach deutet die Szene so, daß es sich um die Aufführung eines „Renntiertanzes" handelt, einer Zeremonie, wie sie noch heute manche wilde Stämme in ihren Kulthandlungen ausführen. Diese prähistorischen Malereien gehen in ihrem Ursprung auf Zauber zurück, oder sie stehen im Zusammenhang mit dem Totemismus. Verschiedene Beobachtungen sind auch über die Herstellung dieser Malereien gemacht worden. So ist ein Löwe nicht in flachem Relief geschnitten, wie es den Anschein haben könnte, sondern der prähistorische Künstler hat sich zur Darstellung des Tierkörpers einfach einer abgerundeten Tropfsteinmasse bedient und sich damit begnügt, durch geschickte Vertiefungen und manchmal tiefere Einschnitte gewisse Einzelheiten auf dem Relief des Felsens schärfer herauszuarbeiten.

— **(Antialkoholismus.)** „Trinke doch kein Bier," sagte der Musketier Professor Maltzahn zu seinem Kameraden im Unterstand. „Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß man mit jedem Glas alkoholischer Flüssigkeit eine Woche von seinem Leben einbüßt." — Nach einer Weile ging Musketier Pflanzer zu Maltzahn. „Du, Professor, du bist ein Esel," sagte er nachdenklich, „wenn das mit der Woche wahr wäre, müßte ich schon mindestens vor hundert Jahren gestorben sein!"

— **(Eine lustige Episode aus dem Unterseebootkrieg,)** die, wenn sie nicht wahr sein sollte, wenigstens den Vorzug hat, hübsch erfunden zu sein, bringt das englische Schiffahrtblatt „Syren and Shipping". Sollte da auf hoher See ein englischer Kapitän, nachdem sein Schiff versenkt worden war, an Bord des deutschen Tauchbootes gehen, das die Mannschaft des Engländers bereits geborgen hat. Aber der gute Kapitän, der ein Schmerbäuchlein sein eigen nannte wie weiland Ritter Falstaff, vermochte sich nicht durch den Turm des Unterseebootes zu zwängen. Alle Versuche, ihn durch Druck und Zug doch durchzubekommen, scheiterten trotz allen Schweißes der Unterseebootbesatzung, und so blieb nichts anderes übrig wie zu warten, bis ein neutrales Schiff vorbeikam, das den dicken Kapitän mitnahm. Und da gibt es noch Leute, die nach Marienbad gehen, um schlank zu werden ...

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säuretilgend.
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN
1856 40—34

Telegramme: Verkehrsbank Laibach.
K. k. priv.
Telephon Nr. 41.
allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer
Laibach, Marienplatz.
Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital und Reservefonds 103,000.000·—.
Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 30. September 1918 K 321,236.087·—.
Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- und ausländischen Börsen.
1891 92
Einlösung von Kupons und verlosten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.
Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Amtsblatt.

Z. 31.836. 3194

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 3. Oktober 1918, Z. 31.836, betreffend die Regelung des Verkehres mit Klauentieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlässe des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 26. September 1918, Z. 53.143, unter Aufrechthaltung der Bosnien-Herzegovina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. ä. Kundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Gradačac, Kladanj, Sarajevo und Tešanj ist die Einfuhr von Schweinen aus den angeführten Bezirken nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, **jedoch nur in die Stadt Laibach,** unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegovina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klauentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs- (Ausladе-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgesendet werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls **nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet.** Derlei Transporte müssen mit vorschriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Kundmachung vom 6. September 1918, Z. 28.507, **sofort** in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 3. Oktober 1918.

Št. 31.836.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 3. oktobra 1918, št. 31.836, o prometu s parkljate živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, štev. 46.338/6858, in z dne 26. septembra 1918, štev. 53.143, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, medtem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge v okrajih Gradačac, Kladanj, Sarajevo in Tešanj je uvoz prašičev iz navedenih okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, **toda le v mesto Ljubljano** pod nastopnimi pogoji:

Prašiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi **samo v klavnico v Ljubljano.** Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglasa se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. štev. 177.

Te odredbe stopijo **takoj** v moč; tukajšnji razglas z dne 6. septembra 1918, št. 28.507, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 3. oktobra 1918.

3188 T 43/18/1

Razglas.

Feliks Zupan, dne 16. maja 1894 v Preserju št. 7 rojeni in tam bivajoči kurjač, pristojen na Homec, matroz II. razreda, se je baje 4. junija 1917 z bojno ladjo „Wildfang" potopil v Adrijanskem morju. Od tedaj namreč ni nobenega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 1. zakona z dne 31. marca 1918, drž. zak. št. 128, se uvaja po prošnji njegove matere Marije Zupan, rojene Vobovšar, posestnice v Preserju št. 7, postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču, kar bi vedel o imenovancu.

Feliks Zupan se pozivlja, da se zglasi pri podpisanem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 30. septembru 1919 bo razsodilo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 29. avgusta 1918.

3186 T 41/18-4

Razglas.

Anton Kosmač, leta 1878. rojeni posestnik in gostilničar v Radovljici št. 22, korporal pri Lir. 27, komp. 12, pozneje pri komp. 10, je baje meseca oktobra 1914 padel na ruski fronti. Zadnje njegovo poročilo je od 7. oktobra 1914.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 1. zakona z dne 31. marca 1918, drž. zak. št. 128, se uvaja po prošnji njegove žene Ivane Kosmač v Radovljici št. 28 postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku, zajedno zagovorniku zakonske vezi, gospodu Ivanu Stiene, c. kr. davčnemu asistentu v pok. v Ljubljani, kar bi vedel o imenovancu.

Anton Kosmač se pozivlja, da se zglasi pri podpisanem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 15. oktobru 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. septembra 1918.

3172 Präs. 1506/18, 17a/9.

Oklic.

C. kr. okrožne sodnije predsedništvo v Rudolfovem naznanja, da so bile pod skrbstvo dejane naslednje osebe c. kr. okrajne sodnije v Krškem, in sicer dne 25. septembra 1918:

a) P 74/18, Janez Pirc, samski, užitkarice sin iz Malega Trna št. 2, radi bebosti, skrbnik Alojzij Pirc, posestnik iz Malega Trna št. 2;

b) P 75/18, Ana Pirc, vdovljena užitkarica iz Malega Trna št. 2, sedaj v blaznici na Studencu, radi bebosti, skrbnik Alojzij Pirc, posestnik iz Malega Trnja št. 2;

c) P 76/18, Marija Žnidaršič, samska, posestnika hči v Novigori št. 17, radi blaznosti, skrbnik Leopold Žnidaršič, posestnik v Novigori št. 17,

Rudolfovo, dne 8. oktobra 1918.

3187 T 42/18-3

Razglas.

Na predlog Helene Bitenc, kočarjeve žene v Kokrici št. 40, se oklicuje po predlagateljici baje izgubljena vložna knjižica Mestne hranilnice v Kranju št. 25.119, glaseča se na ime „Bitenc Helena, Kokrica št. 40" z vlogo 200 K.

Imetnik te hranilne knjižice se torej pozivlja, da jo v teku šestih mesecev od dne prvega razglasa tega oklica pokaže sodišču; tudi drugi udeleženci morajo oglasiti svoje ugovore zoper predlog, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da hranilna knjižica nima več moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. avgusta 1918.

3161 P 7/17/14

Bekanntmachung d. Entmündigung.

Mit Beschluß des k. k. Bezirksgerichtes für Zivilsachen in Triest vom 26. April 1918, G.-Z. L 10/18, wurde Anna Žagar, geboren am 18. Oktober 1893, Tochter des verstorbenen Franz Žagar, offenen Gesellschafters der protokollierten Firma Žagar & Šutej in Triest, früher wohnhaft in Triest, Barcola 25, derzeit in Laibach, Gradaščagasse 8/11, wegen Geisteskrankheit voll entmündigt.

Zum Kurator wurde von dem gefertigten Gerichte als Pflegschaftsgerichte Franz Žagar junior sel. Franz, Holzindustrieller in Markovec bei Laas in Krain, bestellt.

K. k. Handels- und Seegericht, Abt. II.

Triest, am 27. September 1918.

Št. 30.780. 3174

Razglas.

Donesek dr. Rajko Dietrichove ustanove za uboge je podeliti za čas od 7. januarja 1918 do 7. januarja 1919 v znesku 86 K 82 v.

Pravico do te ustanove imajo vredni ubogi sorodniki ustanovitelja.

Prošnje za podelitev te ustanove se imajo vložiti pri občinskom uradu v Cerkljah najkasneje do 31. decembra 1918 in jim je priložiti dokaz sorodstva z ustanovnikom in postavno ubožno spričevalo.

Občinski urad v Cerkljah,

dne 9. oktobra 1918.

Ant. Koritnik, župan.

Z. 30.780.

Kundmachung.

Das Erträgnis der Dr. Raimund Dietrichschen Armenstiftung gelangt für die Zeit vom 7. Jänner 1918 bis 7. Jänner 1919 im Betrage von 86 K 82 h zur Vergebung.

Auf diese Stiftung haben Anspruch würdige arme Anverwandte des Stifters.

Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind beim Gemeindeamte Zirklach bis längstens 31. Dezember 1918 einzubringen und mit dem Nachweise der Verwandtschaft mit dem Stifter sowie mit dem legalen Armutszeugnisse zu belegen.

Gemeindeamt Zirklach,

am 9. Oktober 1918.

Ant. Koritnik, Gemeindevorsteher.

Nach dem 1. November sind

2 leere Zimmer

event. mit Küche zu vermieten.

Schriftliche Anfragen unter **„Zimmer"** an die Admin. dieser Zeitung. 3192 2—1

Ein ruhiges, nettes

Zimmer

ist an einen soliden Herrn

sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3193

Kristall.-Waschblau,

vollständig löslich, keine Anilinfälschung, kein Kaolinzusatz, in Kartons zu 120 Päckchen zu K 35·— per Karton

abzugeben.

Bestellen Sie so lange der Vorrat reicht.

Commercia, 3190

Verkaufsgesellschaft für chem.-techn. Bedarfsartikel, G. m. b. H., Prag, II., Wenzelsplatz 13.

Mehrere Häuser, Villen sowie Gründe verkäuflich.

Auskünfte erteilt **F. Schantel, Mestni trg Nr. 18.** 3069 9—4

Gut erhaltenes

Kostüm

(aus Schafwolle) für 13- bis 14jähriges Mädchen, ist **im Tausche gegen Lebensmittel abzugeben.**

Adresse zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 3105 2—2

Neue Post- und Stempelgebühren

gültig vom 1. September 1918 (resp. vom 1. Jänner 1919) zum Preise von 55 Heller, mit Postzusendung 60 Heller. 2786 16

Taschenformat

Erhältlich in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Heizer

zur Bedienung einer Zentralheizungsanlage findet sofort Aufnahme in der Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg, Miklošičeva cesta 16.

Der Traumspiegel

Bilder und Wahrheiten / Ein Traumbuch auf wissenschaftlicher Grundlage von Dr. med. Gg. Lomer, Nervenarzt, Hannover. 2290 5

Sind Träume nur Schäume?

Dieses 160 Seiten starke Buch lehrt jedermann sein eigener Traumdeuter zu sein. Das Buch beweist und zeigt, was an den Träumen wahr ist und was nicht wahr ist. Aus dem Inhalt: Was ist der Traum? Traumquellen. Traumreize. Wie arbeitet der Traum? Eindeutige und zweideutige Träume. Was symbolisiert der menschliche Körper? Was wünscht der Traum? Was fürchtet der Traum? Der Liebreiz- und Hindernistraum. Vom telepathischen Traum. Was uns andere berichteten. Der Traum als Detektiv. Der scheinbare Profit. Kriegsahnungen im Traum. Der prophetische Traum. Anmeldung von Todesfällen. Der Traum als Ratgeber. Die Traumsprache. Raum und Zeit im Traum. Preis K 5·08 und 45 h Porto gegen Voreinsendung oder per Nachnahme des Betrages durch die Buch- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.**

100.000e

dankbare Kunden bestätigen, daß **Wurzelvertilger „Riabalsam“** in 3 Tagen schmerzlos **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** entfernt. Erfolg garantiert. Preis 3 K, 3 Tiegel 7 K, 6 Tiegel 11 K. **Zahnweh** behebt **„FIDES“** bei hartnäckigsten rheumatischen Zahnleiden, wo alle Mittel versagt haben und bei hohlen Zähnen. Bei Nichterfolg Geld zurück. Preis 3 K, 3 Tuben 7 K, 6 Tuben 11 K. Kein Zahnstein, kein übler Mundgeruch mehr. Schneeweiße Zähne erhalten Sie durch **„XIRIS“**-Zahnfluid. Sofortige Wirkung. Preis 3 K, 3 Flaschen 7 K.

Ratten, Mäuse

werden vollständig ausgerottet durch Rattentod. Bei Nichterfolg zahle Geld zurück. 100e Dankschreiben. Preis 4 K, 3 Schachteln 9 K. Wanzen, Läuse, Flöhe, Russen vernichtet samt Brut radikal **„THIERA“**. Preis 3 K, 3 Kartons 7 K, Ungezieferpulver dazu 2 K. 1921 13—8

KEMENY, Kaschau (Kassa), Postfach 12/C, 29, Ungarn.

Siebenschläferfelle, Maulwurffelle, Hamsterfelle

kauft zu höchsten Preisen

D. KÖLNER, Fell- und Rauchwarenhandlung, Leipzig, Brühl 47.

Zusendungen erbitte per Post in 5 Kilo-Paketen, wofür der Betrag sofort nach Empfang eingesandt wird. 2624 13—8

Ohne Seifenkarte!

LORELEY-SHAMPOON ist konkurrenzlos! 3122
LORELEY-SHAMPOON das beste Haarwaschmittel!
LORELEY-SHAMPOON gehört in jedes Haus!

Zu haben in TEER, EI, KAMILLEN, MENTHOL und BRENNNESSELN in Kartons zu 120 Stück durch die Generalvertretung **Jul. PÖCHHACKER, Wien, IX., Lazarettgasse 18.**

Billigste Engros-Bezugsquelle für BLUSEN

2916 3

Blusen-Exporthaus, Wien, I., Franz-Josefs-Kai 7.

Ausstellung.

2945 5

Es wird zur Anzeige gebracht, daß in der Auslage schönes Tafelgerät **aus echtem Silber,** als **Eßbesteck, Aufsätze, Zuckerdosen, Leuchter etc.** ausgestellt ist. Die Gegenstände sind schön, einzig in ihrer Art, zu jedem Geschenk geeignet. Der Firma ist es nur zufällig gelungen, diese Ware zu erhalten. — Das P. T. Publikum, die geehrten Abnehmer von hier und vom Lande werden eingeladen, die Ausstellung besichtigen zu wollen. Es empfiehlt sich höflich **F. ČUDEN,** Uhren- und Juwelengeschäft, Prešernova ulica Nr. 1, gegenüber der Franziskanerkirche.

Sie sparen Geld, wenn Sie Kleiderfarbe „Tekla“

kaufen. — Einzig unverfälschte, waschechte Marke. **Detailpreis 60 Heller per Päckchen.** 6 bis 7 Päckchen für ein Damenkleid. Wiederverkäufer vorteilhafte Engros-Preise. — Wir warnen vor Nachahmungen mit ähnlichlautendem Namen. Verlangen Sie nur Marke «Tekla». 2791 5—3

„COMMERCIA“, Verkaufsgesellschaft für chem.-techn. Bedarfsartikel.

Prag, II., Wenzelsplatz 13. Telephon 6187.

STIGNITZ & SCHILDBERGER

Budapest, VI., O utcza 16, Telephon 48—89

kauft: Montanwachs, Nigrosin (wasserlöslich), Schellack orange und rubin, Borax, Salmiak in Stücken, Schmirgelleinwand, Müllerseidengaze, Werkzeuge,

sucht: Einkäufer für sämtliche technische Bedarfsartikel und chemische Produkte. 3189

St. 13.957. 3157 3—2

Razglas

glede uporabe električnega toka iz mestne elektrarne in plina iz mestne plinarne.

Podpisani mestni magistrat opozarja, da je s početkom zimskega časa (16. septembra) zopet stopila v veljavo ministrska naredba z dne 1. septembra 1917, drž. zak. št. 370, in določbe ljubljanskega magistratnega razglasa z dne 14. septembra 1917, št. 13.621, glede štedenja z elektriko in plinom.

Tudi letošnjo zimo ni pričakovati, da bi mestna elektrarna in plinarna dobivali povoljne množine premoga. Zato se mestni magistrat zopet obrača do prebivalstva, da naj porabo elektrike in plina omeji do najnujnejše potrebe, sicer bo Ljubljana ostala pozimi brez razsvetljave.

Zlasti se opozarja, da je pod kaznijo prepovedana vsaka razkošna in reklamna razsvetljava, dalje vsaka luč po izložbah in pred hišami.

Po notranjih prostorih, v gostilnah, kavarnah, pisarnah, delavnicah, prodajalnah itd. je dovoljena le najnujnejša razsvetljava.

Za merilo naj velja, da nikjer ne sme goreti več kot polovico luči. Po stanovanjih do štirih stanovanjskih prostorov (vštevši kuhinjo) ne smeta goreti več kot dve električni svetilki po 25 sveč, po večjih stanovanjih ne več kot tri svetilke po 25 sveč.

Javni uradi in pisarne kakor tudi trgovine morajo omejiti svoj delavnik na čas dnevne svetlobe. Pisarne ne smejo rabiti luči po 3. uri in trgovine ne po 5. uri popoldne in od 1. novembra ne po 4. uri popoldne.

Električni motorji se smejo uporabljati izključno le pri dnevni svetlobi. Uporaba električnih ventilatorjev, kuhalnikov, likalnikov in drugih električnih aparatov je prepovedana.

Poraba plina v obrtne namene je dovoljena le tedaj, če je drugačna kurjava nemogoča. Plinovi kuhalniki se smejo uporabljati le za pripravo manjših jedil, ne pa za glavne obede. Poraba plinovih peči, vodogrelcev in kopalnih peči s plinom je prepovedana.

Novih inštalacij za elektriko in plin se do spomladi ne bo izvrševalo.

Izvršitev teh predpisov se bo strogo nadzorovala in bodo nepokorniki kaznovani denarno, oziroma se jim odvzame nadaljnja dodaja elektrike ali plina.

V korist splošnosti pa je vsak posameznik dolžan naznaniti dotičnika, ki bi se ne ravnal po teh predpisih.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 5. oktobra 1918.

Z. 13.

Kundmachung

b. ...aßnahmen beim Verbrauche von Gas und Elek... aus den ſtädtiſchen Werken in Laibach.

Es ... Erinnerung gebracht, daß ſeit dem Eintritte der Winterzeit (16. September) die ...ſtimmungen der Miniſterialverordnung vom 1. September 1917, R. G. Bl. Nr. 370, und die Beſtimmungen der Kundmachung des Laibacher Stadtmagiſtrates vom 14. September 1917, Z. 13.621, wieder in Kraft getreten ſind.

Eine genügende Verſorgung der Landeshauptſtadt Laibach mit Licht und Heizmaterial erſcheint auch heuer als ausgeſchloſſen. Der Verbrauch an elektriſchem Strome und an Gas muß deshalb nur auf den dringendſten Bedarf eingeſchränkt werden, wenn das ſtädtiſche Elektrizitäts- und Gaswerk den Betrieb ungeſtört aufrechterhalten ſollen.

An jedermann ergeht die Aufforderung, daß die angeführten Vorſchriften genaueſtens einzuhalten ſind, und zwar insbeſondere das Verbot der Luxus- und Reklamebeleuchtung, der Schaufenſter- und Außenbeleuchtung, die Einſchränkung der Innenbeleuchtung der Geſchäftsbetriebe, der Hotels, der Gaſt- und Kaffeehäuſer, Kanzleien, Arbeitslokale, Magazinsräume uſw. auf das unerläßlich notwendige Maß, grundſätzlich darf nicht mehr als die Hälfte der üblichen Beleuchtung in Verwendung gezogen werden, die Einſchränkung der Beleuchtung in den Privatwohnungen (drei Zimmer und Küche höchſtens zwei Flammen, bei mehr Zimmern höchſtens drei Flammen).

Zur vollen Ausnützung des Tageslichtes ſollen alle Ämter und Kanzleien ſowie die Geſchäftslokale ihre Arbeitsſtunden auf die Tageszeit beſchränken. In Kanzleien darf das Licht nicht über 3 Uhr nachmittags und in Geſchäftslokalen bis zum 31. Oktober nicht nach 5 Uhr, ab 1. November nicht nach 4 Uhr nachmittags gebraucht werden.

Elektromotoren dürfen nur bei Tageslicht im Betriebe ſtehen.

Der Gebrauch von elektriſchen Ventilatoren, Kochvorrichtungen, Bügeleiſen und anderen elektriſchen Apparaten iſt in der Winterszeit verboten.

Der Gebrauch von Gas zu Gewerbezwecken iſt nur dann geſtattet, wenn eine andere Beheizung nicht möglich iſt.

Der Gebrauch von Gas zu Kochzwecken iſt nur in beſcheidenen Grenzen zur Zubereitung kleinerer Speiſen, nicht aber des Mittagseſſens geſtattet. Gasöfen, Waſſerwärmer und Gasbadeöfen dürfen in der Winterszeit nicht benützt werden.

Die Herſtellung von neuen Verbrauchsſtellen für Gas oder Elektrizität wird bis zum Frühjahre eingeſtellt.

Die Befolgung dieſer Vorſchriften wird ſtrenge überwacht werden und verfallen die Zuwiderhandelnden den vorgeſchriebenen Strafen. Auch kann die weitere Abgabe von Elektrizität, bezw. Gas eingeſtellt werden.

Im allgemeinen Intereſſe iſt jedermann verpflichtet, dieſen Vorſchriften widerſprechende Handlungen zur Anzeige zu bringen.

Stadtmagiſtrat Laibach,

am 5. Oktober 1918.

„KLEBIT“

Klebstoff in Pulver für Schuhfabriken, Appretur-Anstalten, Schlichtereien, Buchbindereien, Papier-, Papiersäcke- u. Kartonagen-Industrie. Höchste Klebkraft und vollwertiger Ersatz für Kleber, Pappe, Dextrin, Stärke Leim oder Kleister. — Zu haben in jeder Menge bei **Brüder Epstein, Teplitz-Schönau, Böhmen.** 2696 6

„Urax-Feuer-Unterzünder“.

Für Gastwirte, Hotels, Kaffeehaus, Betriebe, Zimmer- und Küchenheizung unentbehrliches

Unterzündmittel.

Direkte Lieferung nur an obige Großkonsumenten. Mindestversand von 1000 Stück aufwärts,

per Stück 20 Heller.

Versand per Nachnahme oder bei Vorbegleich

franko jeder Bahnstation.

Für Wiederverkäufer, Orts- und Rayonvertreter lohnender Massenkonsumartikel

bei Ganzwaggonbezug.

Industrie- u. Versandt-Werk „Urax“, Graz, Strauchergasse 25.

Telephon 231. 3101 3—3

Wir geben bekannt

daß wir Kassen unseres Fabrikates jederzeit zu günstigen Bedingungen zurückkaufen. Setzen Sie sich bei Verkauf einer Kasse in Ihrem Interesse unbedingt mit uns vorher in Verbindung. 3088

National-Registrier-Kassen, G. m. b. H., Wien, VI., Mariahilferstraße 57-59.

10.000 bis 14.000 K

sind sofort auf ersten Satz auf Haus oder Grundstück :: abzugeben. ::

Auskunft in der Administration dieser Zeitung. 3126 2—2

Mechaniker

welcher einige Bestandteile einer National-Registrierkasse zusammenstellen kann, wird

gegen gute Bezahlung gesucht.

Anzufragen: **Laibach, Maria-Theresien-Straße Nr. 13, Part. 16.**

3177 2—2

3012 **Sizilianischen** 3—3

Schwefeleinschlag

fabriziert und liefert jedes Quantum

F. Hejhal, Wien, XIV., Kröllgasse 29.

Verkaufe

neue, sehr schöne

Bettwäsche.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3184 2—2

Fruchtpunsch-Extrakt

Ia Qualität, künstl., mit Saccharin **versüßt,** ergibt mit heißem Wasser ein vorzügl. Getränk. Geschmack und Aroma des echten Punsches. Zucker nicht erforderlich. Versendet von 5 kg aufwärts für K 10·60 per Kilogramm. **ADOLF TOSEK, Prag-Kgl. Weinberge Nr. 1274/16.**

3191 4—1

Kutschierwagerl

3116 **(Steirerwagerl)** 3—3

für Einspänner, mit oder ohne Dach

kauft

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft, Werksleitung Reichenburg.

ALTE ZÄHNE

auch gebrochene, kaufe zu höchsten Preisen

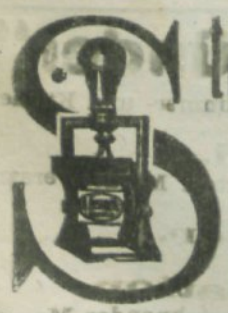
Gebisse Gold bis **300 Kronen**

Postsendungen werden sofort erledigt.

Erste Laibacher Zahn-Einkaufsstelle Schlesinger,

Laibach, Stari trg 15, II. Stock.

3086 3



tampiglien

jeder Art, 176 38

für Aemter, Vereine, Kaufleute etc.

Anton Černe

Graveur und Kautschukstempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

Dr. med. Banholzer's Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen; werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet. 1072 18—17

Herniol gegen **Nierenleiden** (Bright'sche Krankheit, Eiweißverlust) selbst nach mehrjährig. Bestehen, außerord. Erfolge. Glas K 3·—.

Herniapillen gegen **Harnleiden** (Gonorrhoe, Harnröhrenfluß, wß Fluß) m. best. Erfolg ohne Berufsstör. anzuwenden. Dose K 3·—.

Herniatee gegen **Blasenleiden** (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harndrang) best. Erf. ohne Berufsst. Pak. Mk. 1·50., Doppelpak. K 3·—.

Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht, durch Vogels Laboratorium München, Georgenstr. 91. — Literatur gratis.

Dorettes Kampfermilch

macht blendend reinen Teint, Radikalmittel gegen Runzeln und Gesichtsfalten, braune, fleckige Haut, Pickel, Mitesser, Sommersprossen, rote Hände, Nasenröte etc., per Flasche K 6·— u. K 9·—.

Dorettes Busencreme

für jedes Alter, rascher, sicherer Erfolg. Entschwundene, unentwickelte Büste erlangt schöne, normale Formen, während sie bei Erschlaffung ihre frühere Elastizität und Festigkeit wieder annimmt. Probetiegel K 10·—, großer Tiegel, genügend zum Erfolge, K 15·—. **Augenbrauenwuchspomade „Vitacrine"** per Tiegel K 6·—. **Dorettes Haar-Kräusel-Essenz** gibt herrliche Locken, per Flasche K 5·—. Nasenformer **CELLO** K 16·— und K 20·—. Versand diskret ohne Inhaltsangabe Postspesen K 1·20 mehr. Hauptdepot bei **J. Appel,** Wien, VIII., Josefstädterstraße 48. Telephon 14.476. 1232 25

Stoff-Farben

„Bienenkorb", erprobt einzig beste Marke. Erhältlich in allen feineren Kaufgeschäften, in sämtlichen Farben.

Warne vor Ankauf gänzlich wertloser Marken.

Da die «Bienenkorb» infolge ihrer unerreichten Güte in vorgeschrittener Saison stets bald vergriffen ist, empfehle ich, Ihren Bedarf schon heute bei mir einzudecken, wo ich noch in der Lage bin, auch die größten Aufträge prompt zu effektuieren. **Bei großen Bestellungen bedeutender Preisnachlaß.**

Ia Waschblau „Bienenkorb"

besser als jedes flüssige und kugelförmige. In Kartons à 100 Pak.

2939 12—10 Engros-Bestellungen an die

Fabriksvertretung K. Wüst, Graz, Postfach 46.

Preisliste auch über andere Artikel.

!! Lesen !!

Kaufen Sie keinen fertigen Rumersatz, denn Sie ersparen viel Geld, wenn Sie denselben nach unserem erprobten Rezept selbst zusammenstellen. Es kommt Ihnen eine Tasse Heißgetränk ohne Süßstoff auf zirka **6 Heller.**

Ebenso können Sie sich künstliche Fruchtsäfte, versüßt, sowie Zitronenersatz nach unserem Rezept, welches wir Ihnen gratis beigeben, selbst erzeugen.

Lagernd haben wir:

Erdbeer-Komposition		**Zitronen-Komposition**	
Himbeer-	„	**Apfel-**	„
Waldmeister-	„	**Ananas-**	„
Pfirsich-	„	**Grenadine-**	„
Veilchen-	„	**Vanillin-**	„

und alkoholfreie **Rumessenz.**

Muster für ein Liter Heißgetränk, inkl. Emballage und Porto sowie Rezepte und ausführliche Zirkulare samt Preisliste werden gegen Voreinsendung von K 4·— (eventuell in Briefmarken) zugesendet. 3121

Julius Pöchhacker, Wien, IX., Lazarethgasse Nr. 18.

Vornehme Vertretung!

Intelligente Damen und Herren für **neuen leichtverkäuflichen Artikel** zum Besuche der **Privatkundschaft** finden

reichliches Einkommen.

Kollektion zur Ansicht und Auskunft kostenlos.

Siegfried Müller, Wien, VII., Stiftgasse 15—17.

2857 6—5

Kontrollkasse, 2887

passend für eine Apotheke, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung der Kasse an **Fritz Lehner, Wien, XIII., Hadikgasse 110.**

Die geehrten Abonnenten der „Tagespost"

welche selbe wegen Krankheit der Austrägerin nicht erhalten haben, werden höflichst ersucht, selbe zwei bis drei Tage selbst in der Bahnhofbuchhandlung am Hauptbahnhofe oder in der **Čopova cesta Nr. 21, I. Stock, rechts,** abzuholen. 3178 2—2

!! Schuhcreme !!

in Blechdosen, schwarz oder braun:

I.	**per Dutzend K**	**14·—**
II.	**„**	**„**	**16·50**
III.	**„**	**„**	**20·—**

Preisliste über Konsumwaren zur Verfügung. 3142

G. Obermüller, Mauer a. d. Südbahn bei Wien.

Damenfahrrad

vollständig neu, Friedenspneumatik und Schläuche sowie 3176 2—2

Herrenfahrrad

sind zu verkaufen:

Koliseum, Laibach, Parterre 16.

Kleines

Verkaufslokal

eventuell mit Wohnung

wird zu mieten gesucht.

Anträge unter **„Lokal"** an die Administration dieser Zeitung. 3156 3—2

Gärtner

ledig, verläßlich, fleißig, geschickt,

für größere Gärtnerei gesucht.

Anfragen mit Zeugnissen an die **Gutsverwaltung Weixelstein bei Steinbrück.** 3164 3—3

Alle Gattungen

Filzhüte

für Damen und Herren werden zum Putzen und Formen angenommen: 3084 3—2

Resselstraße Nr. 22, I. Stock.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwichse usw.

Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 205 39

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.